

# Leidenschaft für Oberammergau

Die Berliner Premiere des Dokumentarfilms zu den Passionsspielen

VON ROCCO THIEDE

Wer wird den Christus spielen? Diese Frage beschäftigt alle zehn Jahre ein kleines Dorf in Oberbayern. In der vergangenen Karwoche lud Staatskanzleichef Siegfried Schneider zur Vorstellung der Passionsspiele Oberammergau 2010 in die Bayerische Vertretung in Berlin ein. Schneider begrüßte vor vielen hundert Gästen Passionsspielleiter Christian Stückl, die beiden Jesus-Darsteller Frederik Mayet und Andreas Richter sowie Mariendarstellerin Andrea Hecht.

Alle waren zu einer Weltpremiere gekommen: zur ersten öffentlichen Aufführung des Films „Die Oberammergauer Leidenschaft“. Dieser Dokumentarfilm – der in zwei Jahren zwischen 2008 und 2010 entstand – zeigt die Oberammergauer Passionsspiele im Wandel der Zeiten, zwischen Mythos und Aktualität. Geboten werden viele Blicke hinter die Kulissen: von den Chor- und Orchesterproben, der Arbeit des Kulissenbauers oder Schneiders bis zu den kritischen Besprechungen des Spielerratskomitees und natürlich den anstrengenden Proben. Quasi nur im O-Ton und ohne kommentierenden Sprecher werden die Erlebnisse und Geschichten von jungen sowie alten Dorfbewohnern und deren Familien, die oftmals seit Generationen an den Passionsspielen mitwirken, nacherzählt. „Man sieht die Leidenschaft an allen Ecken und Enden“, betonte ein Kameramann zur Weltpremiere in Berlin. Dabei wird Archivmaterial genauso verwendet, wie Gespräche vor und hinter der Bühne oder im Gemeinderat. Dem Zuschauer wird so die Bedeutung der Festspiele für Oberammergau, Bayern und die Welt deutlich. Der kurzweilige Film von Jörg Adolph ist eine gelungene Einstimmung auf die kommende Saison und er endet dort, wo die Passionsspiele 2010 beginnen.

Während einer anschließenden Gesprächsrunde sagte Stückl, der auch Intendant des Münchner Volkstheaters ist, dass der Passionsspieltext für das Spieljahr 2010 erneut bearbeitet wurde. „Wir wollen Jesus wegbringen von der reinen Leidensgestalt, hin zu einem Menschen, der etwas bewegen wollte und eine große Botschaft hatte, die

weiterhin Gültigkeit hat.“ Aus dramaturgischen und praktischen Gründen – viele Darsteller sind über den Tag berufstätig – werde erstmals auch in die Nacht hinein gespielt. Die Hauptdarsteller hatten alle bereits als Kinder ihren ersten Bühnenauftritt

Darstellung. Man spürt, wie Stückl um sein Jesusbild ringt. „das sich in den Jahren entwickelt hat“.

Einer 375-jährigen Tradition folgend stehen in einzigartiger Kontinuität durch die Jahrhunderte mehr als 2000 Bürger aus



Regisseur Christian Stückl (2. von rechts) mit Darstellern der Passionsspiele in Oberammergau bei der Pressekonferenz in Berlin.

Foto: Thiede

im Rahmen der Passionsspiele. Die Kriterien für die Auswahl der Schauspieler bringt Christian Stückl auf drei Punkte: Teamfähigkeit, eine sonore Stimme und Ausstrahlung.

Der Passionsspielleiter gab in Berlin viele Anekdoten und Hintergründe seiner jahrelangen Arbeit mit den Oberammergauern preis. Er sei übrigens „wohl einer der deutschen Regisseure, der die meisten Bischöfe bis hin zum Papst persönlich kenne“. Wie problematisch die Werkgeschichte um die Spiele sei, erläuterte er in einem historischen Abriss von den 30er Jahren und der Vereinnahmung Hitlers bis zum Entzug des kirchlichen Segens durch Kardinal Döpfner. Bis heute gibt es eine intensive und lebhaft Diskussionsbesonders mit US-amerikanischen, jüdischen Verbänden um Inhalt und

Oberammergau auf der Bühne. Das ist eine in Deutschland einzigartige Gemeinschaftsleistung eines ganzen Dorfes im Sinne von Religion und Glauben. Jeder im Ort Geborene hat übrigens ein Recht mitzuspielen. Seit den 90er Jahren auch die Frauen, die sich damit vor dem bayerischen Verwaltungsgericht durchsetzen. Neben der Leitung von Christian Stückl ist auch der Oberammergauer Bühnenbildner Stefan Hagenier, der schon für Passionsspiele 2000 die Bühnenbilder und Kostüme entwarf, wieder mit dabei. Trotz dieser Kontinuität dürfen sich die Besucher auf ein ganz neues Erscheinungsbild der Spiele freuen. Otto Huber und Stückl haben den Text der Spiele grundlegend überarbeitet.

Seit Februar 2009 – immer zu Aschermittwoch – lassen sich viele Oberammer-

gauer Laienschauspieler laut dem „Haar- und Barterlass“ ihre Kopfhare und Bärte wachsen. „Es gibt Leute“, sagte dazu einer der Jesusdarsteller in Berlin. „die arbeiten in einer Bank oder Behörde und stellen während dieser Zeit eigens ein Schild neben ihrem Schreibtisch, dass sie ihr Aussehen entschuldigen, weil sie bei den Passionsspielen mitmachen.“

Jesus, Petrus, Kaiphas, Maria, Pontius Pilatus, Judas, Johannes, die Priester, Soldaten, das Volk von Jerusalem und die 470 am Spiel beteiligten Kinder üben derzeit auf Hochtouren. Zur Vorbereitung auf die Saison 2010 sind die Schauspieler eigens nach Israel gereist, um sich vor Ort mit den historischen Orten und Hintergründen aus einanderzusetzen.

Neben den großen Figuren gibt es auch 120 größere und kleinere Sprechrollen, die seit November 2009 mit den Proben für die 41. Passionsspiele beschäftigt sind. In wenigen Tagen werden die Namen der Darsteller für die Premiere bekannt gegeben. „Hier entscheidet das Los“, verrät Spielleiter Stückl. „ein Jesusdarsteller spielt die Premiere am 15. Mai, der andere steht bei der letzten Vorstellung am 3. Oktober auf der Bühne.“ Auch die 120 Chorsänger und das siebzigköpfige Passionsorchester feilen mit dem Musikalischen Leiter Markus Zwink an den letzten Feinheiten. Denn schließlich sollen die Worte des Evangelisten Lukas am Ende seiner Erzählung der Leidensgeschichte auch in diesem Jahr wahr werden: „Alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen betroffen weg.“

– Das Bayerische Fernsehen zeigt kurz vor Festspielbeginn am Himmelfahrtstag, den 13. Mai, um 19 Uhr die Dokumentation „Die Oberammergauer Leidenschaft“ von Jörg Adolph (45 Minuten, Deutschland 2008 – 2010).

– Buchtipp: Christian Stückl/Otto Huber: „Passionsspiele 2010 Oberammergau“ Mit Fotos von Brigitte Maria Mayer. Gebunden mit Schutzumschlag, 128 Seiten, Prestel-Verlag, EUR 29,95